

Niederschrift

über die Sondersitzung des Rates der Stadt Marl am 14. November 1984,
von 16.00 Uhr bis 16.45 Uhr, im Sitzungsraum I des Rathauses anlässlich
der Verleihung der Stadtplakette an den langjährigen Bürgermeister der
Stadt Marl

Herrn Günther Eckerland

Teilnehmer:

Herr Günther Eckerland und Frau

Mitglieder des Rates der Stadt Marl

geladene Gäste (gem. Einladungsliste)

Bürger der Stadt Marl

Vertreter der Presse

Der Rat der Stadt Marl hatte im nichtöffentlichen Teil der 1. Sitzung am 18. Oktober 1984 folgenden Beschluß gefaßt:

„Dem langjährigen Bürgermeister der Stadt Marl, Herrn Günther Eckerland, wird gemäß der Satzung über Ehrungen durch die Stadt Marl die Stadtplakette verliehen.“

Die Stadtplakette wurde im Rahmen der Sondersitzung in feierlicher Form von Herrn Bürgermeister Hentschel an Herrn Eckerland übergeben.

Aus diesem Anlaß trug sich Herr Eckerland in das Goldene Buch der Stadt ein.

Die Feierstunde wurde von deutschen und türkischen Schulkindern der Comeniuschule und der Gruppe „SOMA“ musikalisch umrahmt.

Die aus Anlaß der Verleihung der Stadtplakette gehaltene Laudatio von Herrn Bürgermeister Hentschel ist nachstehend abgedruckt.

Im Anschluß an die Sondersitzung gab die Stadt Marl zu Ehren von Herrn Eckerland einen Empfang.



Lothar Hentschel MdL
Bürgermeister



Sethe
Stadtdirektor



Schnipper
Ratsmitglied



Wollenberg
Schriftführer

Lothar Hentschel MdL,
Bürgermeister der Stadt Marl

Der Rat der Stadt Marl hat am 18. Oktober 1984 einstimmig beschlossen, den langjährigen Bürgermeister der Stadt Marl, Günther Eckerland, für seine Verdienste besonders zu ehren.

Ich darf deshalb Günther Eckerland hier ganz besonders willkommen heißen.

Und auch Sie, sehr verehrte Frau Eckerland.

Meine Damen und Herren!

Sie sind in die gute Stube des Rathauses gekommen, um mitzuerleben, wie Rat, Verwaltung, und, ich bin da ganz sicher, auch alle Bürger der Stadt sich bei Günther Eckerland für seine Arbeit bedanken wollen.

Die Verleihung der Stadtplakette kann sicherlich nur unvollkommen diesen notwendigen Dank abdecken, obwohl sie die höchste Auszeichnung ist, die die Stadt Marl zu vergeben hat.

Andererseits wird man aber auch feststellen dürfen, daß Günther Eckerland kein Mann ist, der deswegen bürgernah arbeitete, um anschließend ehrenden Lohn empfangen zu wollen.

Als Demokrat der ersten Stunde war sein Handeln immer geprägt durch die leidvollen Erfahrungen des 2. Weltkrieges, durch die Machenschaften jener, die ihn auslösten und durch die Stärke, die sein Elternhaus in seiner schlesischen Heimat ihm gab, um das Grauen zu überstehen. Derartig Leidvolles dürfe niemals mehr über Deutschland hereinbrechen, sagte Günther Eckerland nach dem Kriege immer wieder. Dagegen müsse man ankämpfen.

Mit allen gutwilligen Bürgern zusammen.
Etwas anderes, Neues aufbauen.

Wenn man so will, ist mit diesen Sätzen eigentlich schon das gesamte politische Wirken des neuen, siebten Stadtplakettenträgers umschrieben.

Nun wäre es geradezu vermessen, jetzt eine Auflistung aller Dinge zu bringen, die Günther Eckerland angefaßt, erledigt oder auf den Weg gebracht hat oder auch Funktionen aufzuzählen, die er innehatte.

Dazwischen lagen allerdings manchmal auch persönliche Enttäuschungen. Daß er trotz solcher immer wieder neu begann, zeigt seine Charakterstärke besser als jeder Lebenslauf.

Lassen Sie mich deshalb, meine Damen und Herren, trotz der vielen Leistungen Günther Eckerlands vor 1975, darunter waren immerhin fast ein Dutzend Jahre Deutscher Bundestag, und er war einer der wenigen Politiker, die vier Parlamenten gleichzeitig angehörten, damit beginnen, als er Bürgermeister der Stadt Marl wurde.

Damals, 1975, hatte die kommunale Neuordnung zwar Ordnung insofern gebracht, als auch mehreren Gemeinden, dem damaligen Amt Marl, eine Stadt auf dem Papier wurde, über ihren inneren Zusammenhang aber nichts ausgesagt.

Günther Eckerland verstand es mit viel Gespür für Bürgerempfindungen, den Marlern das Gefühl zu vermitteln, egal in welchem Stadtteil sie wohnten, gleichberechtigte Bürger eines Gemeinwesens zu sein. So daß alle gleichermaßen Marl als ihre Stadt empfinden mußten.

Wenn die Neuordnung von 1975 in Marl kaum Probleme hinterließ, dann ist das ein Verdienst von Günther Eckerland.

Er hatte aber nicht nur diese Umwälzung den Bürgern gegenüber zu vertreten, sondern auch die Tatsache, daß just zum gleichen Zeitpunkt durch die weltweite wirtschaftliche Situation es mit der Finanzausstattung der Stadt nach unten ging.

Eckerland sagte einmal:
„Meine Vorgänger konnten aus dem Vollen schöpfen, ich muß den Mangel verwalten.“

Sicherlich hätte er sehr viel lieber auch ganz große Sachen angefaßt, als nachher nur notwendige und begonnene einzuweihen.

Aber Augenmaß für die notwendigen Maßnahmen zu haben, solche, die der Bürger brauchte, hatte Günther Eckerland immer.

Ein Freund von ihm hat einmal gesagt:
„Es ist schon erstaunlich, welches Gespür der Bürgermeister dafür hat, was die Mehrheit der Bürger denn gerade auch will und benötigt.“

Wobei das bei ihm nicht ein bequemes Eingehen auf jeden Wunsch war.
Bei unsinnigen Forderungen konnte er manchmal auch sehr unwirsch reagieren.

Beides wuchs sich beim Bürger dahingehend aus, daß diese Eckerland als allgegenwärtig empfanden.

Womit er dann jenen Ruf bekam, der ihn mit Abstand zum populärsten Mann, tatsächlich zum 1. Bürger der Stadt machte. Daß er darüber hinaus mit Pflichtgefühl auch überall präsent war, trug zum Ruf und zur Beliebtheit bei.

Seine Sorge um das Wohlergehen von Stadt und ihren Einwohnern aber waren ausschlaggebend für seinen ganz persönlichen Stil. Ich will hier bewußt nicht alles aufzählen, was der heute Auszuzeichnende denn nun im einzelnen gemacht hat. Denn gerade Günther Eckerland ist kein Mensch, der sich aus der Zusammenzählung seiner Funktionen und Aufgaben ergibt. Das würde den Menschen Eckerland auch hart treffen, da ihm Funktionen, obwohl er eine Vielzahl von ihnen zwangsläufig innehatte, gar nichts bedeuteten. Er sah sie gewissermaßen nur als Mittel zum Zweck an. Nur damit der Mensch Eckerland für andere Menschen tätig werden konnte.
Dafür lebte er.

Ich erinnere mich sehr deutlich an Eckerland etwas verstörtes Antworten, wenn man ihn danach fragte, was er denn nach seinem selbst gewählten politischen Ruhestand machen würde.

Leute von auswärts, aber auch Marler Bürger, mochten dann als Antwort wohl die Aufzählung von Hobbys erwarten.

Doch weit gefehlt.

Sie konnten ja nicht wissen, daß Günther Eckerlands einziges Hobby die mitfühlende Sorge um den Nächsten war und ist.

Wohl auch deshalb wird er künftig nicht nur spazieren gehen, sondern sich auch weiterhin politisch betätigen. Insbesondere in der Friedensbewegung und für die ausländischen Mitbewohner Marls.

Ich darf hier „politisch betätigen“ auch ein wenig parteipolitisch sehen.

Zwar verstand sich Eckerland in seiner Bürgermeisterzeit, er war es vor Marl ja auch schon in der damaligen Amtsgemeinde Hamm, immer als Bürgermeister aller Bürger.

Trotzdem hat er nie ein Hehl daraus gemacht, voll und ganz Sozialdemokrat zu sein.

Sein politisches Handeln für den Menschen wurzelte in den Traditionen der Sozialdemokratischen Partei. Das festzustellen, kann und darf auch heute in dieser Feierstunde nicht vergessen werden.

Ich habe schon auf sein Elternhaus hingewiesen, von dem er oft, wenn es um seine politischen Grundsätze ging, gesprochen hat.

Leidvolle Erfahrungen aus der Geschichte unseres Landes machen es uns schwer, insbesondere bei der jüngeren Generation, Bürger auszuzeichnen, Zeichen zu geben.

Der Rat der Stadt Marl hat vor Jahrzehnten beschlossen, durch die Schaffung der Stadtplakette ein neues Symbol zu setzen, um Dank abzustatten.

Der Rat ist mit diesem Zeichen immer sparsam umgegangen.

Günther Eckerland reiht sich würdig in die Reihe der wenigen bisher mit der Stadtplakette ausgezeichneten Bürger ein.

Aber zum äußeren Zeichen kommt ein sehr viel tiefer gehendes inneres Dankeschön aller Marler Bürger.

Lassen Sie mich das mit dem ganz einfachen Satz sagen, den auch schon Ministerpräsident Johannes Rau bei der Übergabe des Großen Verdienstkreuzes an Günther Eckerland zitierte: „Hier hat jemand mehr getan als seine Pflicht.“

Lieber Günther,
wir kennen uns seit Jahrzehnten.
Insofern darf ich zum Schluß auch noch einige ganz persönliche Worte finden und dabei in das vertraute Du gehen.

Nach dieser Würdigung, die nur unvollständig sein konnte, weil sie ein ganzes Lebenswerk umfaßt, muß ich Dir auch persönlich herzlichst danken.

Zwar paßt es altersmäßig nicht so ganz, aber ich habe Dich menschlich, und auch politisch, immer als Vorbild gesehen.

Namens des Rates der Stadt, der Verwaltung und aller Bürger nochmals vielen herzlichen Dank dafür, was Du unermüdlich für alle getan hast.

Wir alle wünschen Dir für sehr viele Jahre noch Gesundheit zum weiteren Wirken.
Aber auch Lebensfreude für eine jetzt doch etwas größere Freizeit, und, was Du bei vielen Gelegenheiten anderen Bürgern empfohlen hast „Zufriedenheit“.

Aller Dank ist jedoch zu teilen.
Er geht gleichermaßen auch an Deine liebe Frau Lotte, an Deine Kinder und Enkel.

Ich darf Dir jetzt die Stadtplakette überreichen.
Dabei muß ich dann doch ein wenig förmlich werden.
Der Verleihungstext hat folgenden Inhalt:
„Der Rat der Stadt Marl hat am 18. Oktober 1984 beschlossen, Herrn Günther Eckerland in dankbarer

Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Marl und ihre Bürger die Stadtplakette zu verleihen. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Rates wurde die Plakette mit dieser Ehrenurkunde übergeben. Marl, 14. November 1984“

Noch einmal ein ganz schlichtes „Danke“. Bessere Worte gibt es dafür nicht.

Lieber Günther, alles Gute!

Liebe Frau Eckerland, liebe Lotte!

Ohne Dein wissendes Einverständnis mit dem rastlosen Einsatz von Günther wäre das alles nicht zustande gekommen.

Eine zweite Stadtplakette können wir nicht verleihen, dafür aber diese Blumen als Ersatz.

Betrachtet aber gemeinsam dann die Stadtplakette, da sie Euch gemeinsam zusteht.

Vielen, vielen herzlichen Dank!

Moment, Moment.

Noch sind wir nicht ganz am Ende.

Denn mein Vorgänger hat heute auch noch einen ganz besonderen Tag.

Nach althergebrachter Meinung darf er ab heute voll in das Rentnerdasein.

Günther Eckerland wird nämlich 65 Jahre alt.

Immerhin ein Tag, der sich sogar ohne Stadtplakettenverleihung zum Feiern gelohnt hätte.

Dafür dann dieser Blumenstrauß und einen ganz persönlichen Glückwunsch, lieber Günther, bis zum 70.!